

Zeitschrift: Thurgauische Beiträge zur vaterländischen Geschichte
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Thurgau
Band: 29-30 (1890)
Heft: 29

Artikel: Umständlicher Bericht der traurigen Feuers-Brunst in Bischoffzell, welche den 16. May 1743 Nachts um halb 11 Uhr ausgebrochen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-585396>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Umständlicher Bericht

der traurigen Feuers-Brunst in Bischoffzell, welche den
16. May 1743 Nachts um halb 11. Uhr ausgebrochen.

Fliegendes Blatt des vorigen Jahrhunderts. Ueber diese Feuers-
brunst, deren traurige Erinnerung zu Bischoffzell im J. 1843 gefeiert
wurde, lese man Pupifosers Geschichte des Thurgaus 1², 111.

Auf was für eine empfindliche Weise der gerechte und
heilige Gott / nach seinen unerforschlichen Gerichten / das vorhin
florierende Bischoffzell durch eine sehr grosse betrühte und höchst-
verderbliche Feuers-Brunst heimgesucht / vernehme der mitleidige
Leser aus hernach folgenden Umständen:

Den 16ten May / Nachts um halb 11. Uhr / gieng Feuer
aus an der Marktgaß / das in gar kurzer Zeit niedlich / oblich /
und / welches das bedentlichste ist / über die Gassen (die doch
so breit / daß 3. Wagen nebeneinander ungehindert durchfahren
könnten) die Häuser angegriffen / und mit solcher Heftigkeit
gewüthet / daß 6. Häuser in einer Viertelstund in vollem Brand
standen; weilten nun alles im ersten Schlaf / und die Wächter
mit vollem Hals Feuer rufften / wurde jederman in grossen Schrecken
gebracht / die / welche ihre Häuser in Brand sahen / suchten ihr
Leben mit Verlassung alles andern zu salviren in Nacht-Kleidern /
etliche nur in Hemdbdern / ohne weiter etwas zu erretten / die
nächsten daran wohnenden eilten mit ihren Mobilien / Hauß-
rath / Geld und Kleidern 2c. in die Keller hinunter / weilten
aber das Feuer so heftig um sich griffe / vergaßen sie ihrer selbst /
und mußten mit den schlechten wenigen Hauß-Kleidern aus ihren
Häusern fliehen / oder ihr Leben in äußerste Gefahr setzen; die

weiteren warffen ihre Haußgeräthe hinten zun Häusern hinaus / jederman hatte mit sich selbst zu thun / und konte dem Feuer kein Halt gemacht werden / bis die benachbarten herzu kamen / (dann die in der Vorstadt selbst den des Feuers besorgten / hatten sie mit ihrer Noth und Flöchnen zu thun) da dieselbigen aber nicht mehr durch die Vorstadt / wegen brennenden Thor (worauf die Stadt-Uhr und Thur-Glock / welche auch verbrunnen) und Häuser in selbiger Gegend hinein kommen konten / mußten sie um die Stadt (S. 2) und zum Unteren Thor hinein gehen. Während dieser Zeit waren 3. Gassen / Marktgaß / Kirchgaß und Schmalzgaß in vollem Brand gegen 70. Firsten oder Häuser / welche alle innert 6. Stunden völlig in der Asche lagen / worunter begriffen zwey Oberkeitliche Gebäu / das Rathhaus und Schmalzhauß / beyde Schreib Stuben Zwinger- und Dahler- oder Echerbische / aus welchen nichts als die Haupt-Bücher errettet wurden / beyde Apotheken und Doctor-Häuser, welche auch gänzlich im Feuer aufgiengen / die Evangelische Stadt-Canzley / aller 4. Herren Alt-Räthen Evangelisch- und Catholischen Häuser wurden auch mitgenommen; die Kirche / Spittel Chorherrenhof und das Schloß / samt Evangelischen Pfarrhäusern und Schulen wären in größter Gefahr / wann nicht durch tapfere Gegenwehr ehrlicher braver Männer / so aller Orten bis auf und von Winterthur dahin kommen / (besonders gebühret großes Lob und Ruhm den Burgern zu Weinfelden / die bey guter Zeit zugegen waren / vermittelt ihres Anführers / Hrn. Hauptmann Kellers /) einerseits an dem Spittel / anderseits an der Kirchgaß am Hof des ehemaligen Catholischen Pfarrers / (weilen in den drey Gassen unmöglich mehr etwas zu erretten ware) durch bezeugte Herkhäftigkeit Halt gemacht worden. Was für ein entsetzliches Feuer dieses gewesen / da in allen Häusern dortiger Gewohnheit nach viel Büscheli oder Bürdelein Holz vorhanden war / ist leicht zu erachten. Nachdem man vermeynte / die Häuser wären eingäschert / fielen da und dort die Keller ein /

worauf / nach befundener Quantität und Qualität der brennenden Materie so viel Schrecken und Jammer gefolget / daß man nicht gewußt / wo zu wehren; jedoch weilten nirgend etwas sonderliches zu erretten gewesen so befande man gut / ordentliche Anstalt zu unterhalten / daß obbedeutete Kirche / Spittthal / 2c. erhalten werden möchten / und das so lang bis man in völliger Sicherheit ware. Den 18. und 19ten drauf ware man immer in Furchten wegen der einfallenden Kellern darum wurde auch der Gottesdienst am Sonntag eingestellt / und / wegen großen Zulauffs unbekannten Volks von allen Orten her / hielt man die Stadt-Thor auf der Grub oder Vorstadt / samt dem Unter- (S. 3) Thor / anfänglich gesperrt / wurden aber nach der Hand wieder geöffnet. So groß und unbeschreiblich der Jammer unter den unglücklich betroffenen / noch viel größer ware die Gottlosigkeit vieler Leuten / welche unter währendem diesem schweren Gericht Gottes große Diebstahl begangen / ja gar Einbrüche gethan / dergleichen in solchen Begebenheiten bey Unchristen und Barbarischen Völkern nicht geschehen wird; dann zu der Zeit / da der Catholische Pfarrer bey der Capell neben der Badhütten / aussert der Stadt nahe bey der Thur-Bruck / Meß gelesen / erfrechten sich einige gottlose Leuth der Frau Statthalter Brydlerin / auf dem Hof in der Stadt / von hinten einzubrechen; darum man mehrere Unglück zu besorgen Ursach hatte.

Gewißlich ein trauriger und erbärmlicher Spectacul und Anblick / noch größer aber der erlittne und nach Proportion des Orts unschätzbare unwiederbringliche Schaden. Man rechnet selbigen über 3. Tonnen Golds; so man nur betrachtet Herrn Doctor Scherben drey neu-erbaute köstliche Häuser / samt allen Mobilien, Schiff und Geschirz / Apothec / Bibliothec und köstlichen Schriften / 2c. da er und die lieben Seinigen nichts als die geringsten Kleider auf dem Leib nächst dem Leben darvon gebracht; Herrn Pfleger Zwingers sel. Erben / die noch alles unzertheilt hatten / verlohren auch drey Häuser samt allem was

darinnen enthalten / nur die Personen wurden errettet / und auch diese fast ungekleidet; Herrn Alt Rath Diethelm und sein Hr. Sohn Herr D. Stadtschreibers Apothec / Gangley / Mobilien und allen Haußrath 2c. samt ihren zwey schönen wolgebauten Häusern; der Herren Zwinger Dahler und Scherben / nebst ihren schönen Häuser / Mobilien / 2c. ihre ganze Handlung. Andere Herren und Bürger erlitten gleichen Schaden an ihren Häusern und Haußgeräth; da diese bey hellem Tag sich zeigten / sahe man fast alle insgesammt entweder in ihren schlechten oder entlehnten Kleidern / meistens ohne Rock / Peruque / Hüt / 2c. Die Weiber wurden meistens in die Häuser der Vorstadt oder außert der Stadt salvirt / die sich in ihrem schlechten oder entlehnten Habit nicht dörften sehen lassen.

(S. 4) Von den Personen manglet man keine / Gott Lob! jeder und jede suchten vor allererst ihr Leben mit der Flucht zu salviren / nur eines Knäbleins besorgete man / daß es vergessen worden aufzuwecken und aus dem Beth zu nehmen / welches aber durch eine Magd / da man ihm nachfragete / also errettet wurde / daß sie die Feuer-Leiter hinaufstiege (dann dieses Hauß eines der ersten im Brand ware) nahm dieses Knäblein / welches ungefehr 6. Jahr alt ware / schlaffend aus dem Beth / sprange eines Gemachs hoch mit ihm hinunter / ohne daß sie oder das Kind beschädigt wurde.

Mit was empfindlichem Schaden und Verlust diese zuvor reiche und bemittelte Leute in so kurzer Zeit nun erbärmlich da stehen hin und her gehen / jammern und klagen / mag wol ein steinhartes Herz ohne Thränen nicht ansehen. Der große Gott wolle doch mitten in seinen Zorn auch eingedend seyn seiner Erbärmde / und die so sehr betäubten Interessirten wiederum in Gnaden ansehen / kräftig trösten und mitleidende Herzen erwecken / die ihnen aus ihrem Ueberfluß beystehen und sie in ihrer Noth und Bekümmernuß erquicken. Er behüte endlich in Gnaden männiglich vor dergleichen und andern schweren Gerichten und Straffen / 2c.

Merckwürdig ist noch darbey dieses / daß nun diese Stadt zum drittenmal Feurs=Brunst erlitten / und gänzlich verzehret worden auf gleichen Monat / und fast gleichen Tag May / wie solches in Chronicken nachzuschlagen; zweymal von den Appenzellern durch Krieg / und dißmalen von Einwohnern selbst / auf eine noch unbekannte Weise. Der gnädige Gott lasse es hiermit gnug seyn / und gebe ihnen die Gnad / seine väterliche Züchtigung zu erkennen / und sich gedultig in diese schwere Heimsuchung zu schicken / so wird er auch seinen Segens=Strom also über sie wissen zu ergießen / wie es ihnen zu ihrem zeitlichen und ewigen Heil dienen mag.